



Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e. V. - Mitglied der internationalen ACAT (FIACAT)
Kreuzstr. 4 ● D-31134 Hildesheim ● Tel.: 05121 / 174913 ● www.acat-deutschland.de
Spendenkonto: Sparkasse Westmünsterland IBAN: DE6640154530000008664 BIC: WELADE3WXXX

Hamburg, 01.11.2021

Dringlichkeitsaktion 19/21 – ÄTHIOPIEN: *Zivilbevölkerung in Tigray*

Vergewaltigungen und andere Folter in der Krisenprovinz



Äthiopien: 73,7 Mio. Einwohner auf 1.133.380 km² Fläche, BSP/Einw. 410 \$ (2012), Bevölkerung: ca. 80 Ethnien: 35% Oromo, 27% Amhara, 6% Tigray, 6% Somali, Religion: 41% Orthodoxe, 35% sunnitische Muslime, 20% Protestanten, indigene Religionen, Minderheiten von Katholiken, Hindus und Sikhs, Anhänger von indigenen Religionen. Äthiopien hat den *Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte* sowie das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe* ratifiziert.



In der Provinz Tigray im Norden Äthiopiens herrscht seit einem Jahr ein brutaler Bürgerkrieg. Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International (AI), Gesellschaft für bedrohte Völker und Human Rights Watch meldeten wiederholt schwerste Menschenrechtsverletzungen.

Mitte August 2021 veröffentlichte AI einen Bericht über die weit verbreitete Anwendung sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen durch die äthiopischen Sicherheitskräfte und ihre Verbündeten. AI stuft diese Verbrechen als Kriegsverbrechen und mutmaßlich auch als Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein.

Der Bericht beklagt, dass sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen als Kriegswaffe eingesetzt wird und richtet Vorwürfe gegen Angehörige der äthiopischen Streitkräfte, des eritreischen Militärs, der paramilitärischen Spezialpolizei der Region Amhara und der amharischen Miliz Fano.

Die Frauen und Mädchen werden bisweilen in Anwesenheit ihrer Familien Opfer von Vergewaltigungen, auch von Gruppenvergewaltigungen, sowie von sexueller Versklavung und anderen Formen der Folter.

Die Opfer haben zudem wiederholt Demütigungen beschrieben, in denen sie aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert worden sind und ihnen mit dem Tod gedroht wurde.

Zwischen März und Juni 2021 konnte AI mit 63 Überlebenden sexualisierter Gewalt sprechen. Auch befragte die Organisation 15 von ihnen persönlich im Sudan. Weitere 48 Opfer konnten über sichere Telefonleitungen die erlittenen Verbrechen schildern. AI erhielt zusätzlich Angaben von medizinischem Fachpersonal und humanitär Helfenden, die in den Städten Shire und Adigrat sowie in Flüchtlingslagern im Sudan im Einsatz sind. AI berichtet, dass Gesundheitseinrichtungen in Tigray 1.288 Fälle geschlechtsspezifischer Gewalt im Zeitraum von Februar bis April 2021 gemeldet haben. Das Krankenhaus von Adigrat verzeichnete 376 Vergewaltigungsfälle bis Juni 2021. Es ist zu befürchten, dass viele Überlebenden nicht in der Lage sind, Gesundheitseinrichtungen aufzusuchen. Daher könnte die Dunkelziffer viel höher sein.

Die Überlebenden leiden unter erheblichen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wie Schlaflosigkeit, Angstzustände. Einige wurden nach der Vergewaltigung positiv auf HIV getestet.

Zu der prekären humanitären Lage kommt hinzu, dass im Zuge der Kampfhandlungen auch medizinische Einrichtungen zerstört worden sind und die Mobilität in der Region stark eingeschränkt ist. In Folge dessen herrscht auch ein Mangel an Nahrungsmitteln, Unterkünften und Kleidung.

Ministerpräsident Abiy Ahmed – 2019 noch mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet – hatte im November 2020 einen Feldzug gegen die oppositionelle bewaffnete Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) begonnen. Neben der extremen Gewaltanwendung gegen Angehörige der Ethnie der Tigray sind inzwischen Millionen Menschen von der humanitären Notlage betroffen. Die Regierung von Äthiopien blockiert derzeit erneut Hilfslieferungen. Hunderttausende sollen vom akuten Hungertod bedroht sein.



Bitte unterschreiben Sie den Brief an den Ministerpräsidenten von Äthiopien und senden Sie diesen an die Botschafterin in Berlin. Eine Kopie geht an EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen. Die Adressen sind der Vorlage zu entnehmen (Luftpost, Porto 1,10 EUR). Der unterschriftsfertige Brief kann wörtlich oder inhaltlich genutzt werden – bitte bleiben Sie höflich. *Bearbeitung möglichst sofort, spätestens bis zum 30.11.2021.*

[Fax-Nr. der Botschaft: 030/7720626; i.E. Frau Mulu Solomon Bezuneh; Email: info.berlin@mfa.gov.et]